

Fachlehrplan Fachgymnasium

Stand: 20.6.2016



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Spanisch

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Amberg, Frauke	Naumburg
Linke, Anja	Halle
Rautenstrauch, Manuela	Dessau-Roßlau
Dr. Schneider, Michael	Halle (fachwissenschaftliche Beratung)
Trentsch, Ines	Halle (Leitung der Fachgruppe)
Weber, Jana	Wettin-Löbejün

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Spanisch	2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen	4
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	11
3.1	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase – fortgeführte Fremdsprache)	11
3.2	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase – neu beginnende Fremdsprache)	11
4	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 12/13 (Qualifikationsphase)	16

1 Bildung und Erziehung im Fach Spanisch

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Die zunehmende Globalisierung der Lebens- und Wirtschaftsräume erfordert ein hohes Maß an privater und beruflicher Mobilität. Dafür ist das Erlernen von Fremdsprachen unabdingbar. Individuelle Mehrsprachigkeit erhöht nicht nur im zusammenwachsenden Europa, sondern auch weltweit die Chance auf beruflichen Erfolg.

Spanisch als Amtssprache in über 20 Ländern und vielen internationalen Organisationen ist eine der meist gesprochenen Sprachen der Welt. Die spanische Sprache eröffnet Zugänge zu europäischen und außer-europäischen Kulturen. Sie bietet Einblicke in die Traditionen, Kultur und Gesellschaft sowohl Spaniens als auch hispanoamerikanischer Länder.

Zudem kann Spanisch als Brückensprache zu weiteren romanischen Sprachen dienen und trägt damit zur Bildung einer europäischen Identität von Schülerinnen und Schülern bei, die von Toleranz und Interkulturalität gekennzeichnet ist.

Lebenswelt-bezogenes Lernen

Die zunehmende Globalisierung stellt die Menschen verstärkt vor die Aufgabe, grenzübergreifend zu kommunizieren. In allen Lebensbereichen ist die Umgebung der Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Sprach- und Kulturwelten geprägt. Der spanischen Sprache begegnen die Heranwachsenden in nahezu allen kulturellen Bereichen von Musik, Kunst, Literatur oder Film. Darüber hinaus bieten Mode und Gastronomie vielfältige thematische Anknüpfungspunkte. Im Zuge der Globalisierung wirtschaftlicher und politischer Prozesse wachsen die Kontakte mit spanischsprachigen Ländern stetig. Dank bilateraler und europäischer Schulaustauschprogramme ist das Kennenlernen der spanischen Kultur und Sprache auf diesem Wege bereits frühzeitig möglich.

Allgemeine Hochschulreife

Vor diesem Hintergrund lässt sich die Notwendigkeit interkultureller Kompetenz, sich für Anderes und Andere zu öffnen, erkennen. Das Erlernen der spanischen Sprache prägt und erfordert Eigenschaften wie Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Selbstdisziplin ebenso wie die Fähigkeit, einen effektiven Arbeitsstil zu entwickeln. Neben dem kritischen Umgang mit der eigenen Leistung sind die Ausrichtung auf Sprachbewusstheit und eine wissenschaftspropädeutische Arbeitsweise ein wichtiger Beitrag zum Erlangen der allgemeinen Hochschulreife. Das betrifft vor allem den Umgang

mit fremdsprachigen Texten¹ und die Verwendung der Fremdsprache als Arbeitsmittel in zukünftigen berufs- und wissenschaftsorientierten Kommunikationssituationen. Auftrag des Fachgymnasiums ist es in diesem Zusammenhang auch, die Schülerinnen und Schüler zur Berufs- und Studienwahl zu befähigen.

Der Erwerb des Spanischen als zweite oder dritte Fremdsprache kann auf den in der ersten Fremdsprache erworbenen Strategien, Kenntnissen und Erfahrungen aufbauen. Im Hinblick auf Studium und Berufsbildung kommt dabei der Fähigkeit des fremdsprachlichen Agierens bzw. Präsentierens eine besondere Bedeutung zu.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten führt zu Einblicken in Strukturen und Methoden von Sprach- und Literaturwissenschaft sowie zum Verständnis ihrer komplexen Denkformen. Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend dazu befähigt, für ihr Lernen selbst Verantwortung zu übernehmen und bei der Bewältigung anspruchsvoller Lernaufgaben ihre Kompetenzen zu erweitern. Durch die Auseinandersetzung mit einer Vielzahl von fachlichen und überfachlichen Themen, Gegenständen, Arbeitsweisen und Lernformen entwickeln sie Studierfähigkeit.

*Wissenschafts-
propädeutisches
Arbeiten*

¹ „Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Schülerinnen und Schüler rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als ‚Text‘ verstanden.“ Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012, S. 22

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Kompetenzmodell und Kompetenz- bereiche

Ein wesentliches Ziel des Spanischunterrichts am Fachgymnasium ist die mündliche und schriftliche Diskursfähigkeit, die im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien erworben wird. Sie ist zielführend, sprachlich sensibel und differenziert sowie adressatengerecht und pragmatisch angemessen.

Das Kompetenzmodell verdeutlicht die Vernetzung der einzelnen Kompetenzbereiche. Ein zentraler Stellenwert kommt der funktionalen kommunikativen Kompetenz mit ihren fünf Teilkompetenzen zu. Bezugnehmend auf das Ziel der Erlangung einer mündlichen und schriftlichen Diskursfähigkeit stellt die interkulturelle kommunikative Kompetenz ein wesentliches Element dar, ebenso wie die Erlangung einer fundierten Text- und Medienkompetenz.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz unterstützen die Ausbildung der anderen Kompetenzen und sind aus diesem Grund im Kompetenzmodell lateral angeordnet.



Abb. 1: Kompetenzmodell für das Fach Spanisch lt. Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch), Beschluss der KMK vom 18.10.2012, S. 12

Aufgrund der Globalisierung nehmen interkulturelle Begegnungen im beruflichen und privaten Bereich zu. Viele deutsche Unternehmen haben Standorte im Ausland und unterhalten Geschäftsbeziehungen zu Partnern auf allen Kontinenten. Diese interkulturellen Begegnungen sind nicht immer von gegenseitigem Verständnis geprägt und führen mitunter zu Schwierigkeiten und Konflikten. Die interkulturelle Kompetenz ist nun die Fähigkeit, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen erfolgreich und angemessen zu interagieren. Sie ermöglicht das Verständnis für andere Kulturen und hilft dabei, Konfliktpotenzial zu vermeiden und Missverständnisse zu umgehen.

Kommunikation impliziert viel mehr als das reine Verbalisieren von Sätzen und Wörtern. Neben zahlreichen Faktoren spielt dabei besonders unsere kulturelle Prägung eine entscheidende Rolle. Um sich in diesen interkulturellen Situationen angemessen verhalten zu können und sie positiv zu gestalten, bedarf es interkultureller Kompetenz. Sie ermöglicht Empathie und einen reflektierten Perspektivwechsel.

Erfolgreiche interkulturelle Kommunikation erwächst aus dem Zusammenspiel von soziokulturellem Orientierungswissen, kommunikativen Strategien sowie einer respektvollen und unvoreingenommenen Einstellung gegenüber anderen Kulturen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln,
- auf ihr interkulturelles kommunikatives Wissen zurückgreifen und kulturell geprägte Konventionen beachten,
- eigene Vorstellungen und Erwartungen im Wechselspiel mit den an sie herangetragenen reflektieren und die eigene Position zum Ausdruck bringen.

Funktionale kommunikative Kompetenz

Die funktionale kommunikative Kompetenz basiert auf dem Verfügen über sprachliche Mittel. Sie untergliedert sich in fünf Teilkompetenzen (Hör-/ Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen, Sprachmittlung) und nutzt zu ihrer Umsetzung kommunikative Strategien. In diesem Zusammenspiel zeigt sich die funktionale kommunikative Kompetenz als Diskursfähigkeit, die zu erfolgreichem Sprachhandeln führt. Dazu trägt auch die Verwendung des Spanischen im Unterricht im Sinne der aufgeklärten Einsprachigkeit bei.

Zu differenziert-kommunikativem Sprachhandeln gehört der angemessene Gebrauch sprachlicher Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation, Orthografie) und kommunikativer Strategien (z. B. Inhalte strukturieren, bekannte Lexik nutzen, Konstruktionen mit großem Fehlerpotenzial meiden). Da Diskursfähigkeit im Fokus steht, haben beide Bereiche eine dienende Funktion. Die Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz werden in Orientierung am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen entwickelt. So erreichen die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 11 das Niveau B1 und bis zum Ende der Sekundarstufe II das Niveau B2.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- authentische Hör- und Hörsehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden,
- ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Texten Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen,
- Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen,
- gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen,
- sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen,
- Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen,

- wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben.

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Kontexten zu verstehen, zu deuten und deren Interpretation zu begründen. Text- und Medienkompetenz schließt überdies die Fähigkeit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Erstellung von Texten zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung.

Text- und Medienkompetenz

Als komplexe, integrative Kompetenz geht die Text- und Medienkompetenz über die in den zugrunde liegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen definierten Anforderungen hinaus. Dies entspricht dem zentralen Stellenwert von Texten und Medien für alle Zielsetzungen des Unterrichts am Fachgymnasium. Die Schülerinnen und Schüler greifen im Sinne des vernetzten Lernens auf Wissen zurück, das sie in schulischen Lernangeboten und außerhalb der Schule erworben haben und entwickeln es weiter.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- kontinuierliche und diskontinuierliche – auch auditive und audiovisuelle – Texte in ihren Bezügen und Voraussetzungen verstehen und deuten,
- konventionalisierte, kulturspezifisch geprägte Charakteristika von Texten und Medien erkennen,
- diese Charakteristika bei der Produktion eigener Texte verwenden,
- den individuellen Rezeptions- und Produktionsprozess reflektieren.

Eine Sprache als Nichtmuttersprache zu erlernen, bedarf neben Motivation und Anstrengungsbereitschaft auch der Kenntnis bestimmter Lerntechniken und Lernstrategien sowie deren Anwendung. Ein zentrales Element für das Erlernen einer Sprache ist der Erwerb von Wortschatz. Mithilfe von Mnemotechniken, Wortbildungsregeln und weiteren Hilfen kann dieser Prozess unterstützt und beschleunigt werden. Der Unterricht beschränkt sich nicht darauf, Wortschatz zu vermitteln, sondern er zeigt solche Techniken

Sprachlernkompetenz

und Strategien auf, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, den Wortschatzaufbau selbst voranzutreiben.

Ein weiterer Kernbereich des Sprachenlernens ist das Erfassen des Systems Sprache, d. h. der Strukturen einer Sprache. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen bestimmten Phänomenen des Spanischen – aber auch zwischen verschiedenen Sprachen – zu erkennen und Schlussfolgerungen für mögliche Übertragbarkeit zu ziehen. Durch gezielten Sprachvergleich wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass das Durchschauen des Systems Sprache sie dazu in die Lage versetzt, den Lernprozess deutlich zu beschleunigen. Der Spanischunterricht, der in einem Moment einsetzt, in dem mindestens in einer Fremdsprache bereits eine breite Grundlage gelegt wurde, nutzt im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik auch gezielt die schon vorhandene Sprachlernkompetenz und knüpft daran an. Somit zielt der Unterricht auf die Stärkung der Autonomie des Lernalers, die ebenfalls durch vielseitige Begegnungen mit und in der Fremdsprache unterstützt wird.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit selbstständig und reflektiert erweitern,
- zielgerichtet ein breites Repertoire von Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens nutzen.

Sprachbewusstheit Sprachbewusstheit ist eine wichtige Bedingung für die gezielte Nutzung von Sprache. Durch das Wissen um den Aufbau von Sprache (v. a. Morphologie und Syntax) und um Sprachverwandtschaft (z. B. Worte oder Wortfelder mit gleicher oder ähnlicher Semantik) können die Schülerinnen und Schüler den Prozess des Spracherwerbs optimieren. Die Kenntnis der orthografischen Konventionen des Spanischen, die nur wenige Ausnahmen kennen, versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, auch unbekannte Wörter von Anfang an korrekt auszusprechen oder vom Hören in die Schrift umzusetzen und so in ihrem Sprachhandeln erfolgreich zu sein. Dazu gehört ebenfalls die Bewusstheit und Sensibilität für die Norm und den Gebrauch des Spanischen, insbesondere in Bezug auf spezifische Ausdrucksmittel und Varianten, regional, sozial und kulturell geprägte Varietäten sowie die Wirkungsweise rhetorischer Mittel. Das Wissen um die regionalen

Unterschiede des Spanischen (in Spanien sowie zwischen Spanien und Hispanoamerika) ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine regionale Varietät einzuordnen und sich ggf. anzueignen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- regionale, soziale und kulturell geprägte Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- ihre Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Im Spanischunterricht wird durch die zentrale Stellung der funktionalen kommunikativen Kompetenz vor allem die Entwicklung der Sprachkompetenz unterstützt. Der Fachlehrplan fördert einen Unterricht, in dem Kommunikation und Kooperation eine zentrale Rolle spielen. Selbstständiges und partnerschaftlich schülerzentriertes Lernen und Handeln haben einen hohen Stellenwert. Dadurch werden die im Grundsatzband beschriebene Lernkompetenz ebenso wie die Sozial- und Demokratiekompetenz entwickelt.

*Beitrag zur
Entwicklung der
Schlüsselkompe-
tenzen aus dem
Grundsatzband*

Eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Gesellschafts- und Staatsformen spanischsprachiger Länder in Vergangenheit und Gegenwart, die Kenntnis globaler weltwirtschaftlicher Zusammenhänge, die Beschäftigung mit Umweltproblemen sowie das Verständnis von Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen schult und entwickelt die wirtschaftliche und naturwissenschaftliche Kompetenz.

Die Nutzung von digitalen Medien im kompetenzorientierten Spanischunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten und Chancen für ein flexibles (zeit- und ortsunabhängiges) Sprachenlernen.

*Kompetenzen im
Umgang mit
digitalen
Werkzeugen und
Endgeräten*

Im Umgang mit digitalen Werkzeugen und Endgeräten erwerben die Schülerinnen und Schüler z. B. folgende Kompetenzen:

- aufgabenbezogene Recherchestrategien entwickeln, prüfen und anwenden (z. B. Umgang mit Suchmaschinen, Datenbanken, Online-Wissensportalen, Online-Lexika),
- Online-Wörterbücher/-Enzyklopädien als Nachschlagewerk, zur Wortschatzerweiterung und zum Aussprachetraining nutzen,

- Anwenderprogramme zur Erstellung von Präsentationen beherrschen,
- sich über aktuelle Ereignisse in den Zielsprachenländern informieren,
- thematisch und ergebnisorientiert in einem geschlossenen Chat mit Kommunikationspartnern diskutieren (z. B. e-twinning),
- Tandemkurse mit Muttersprachlern nutzen,
- Video- und Audiobeiträge im eigenen Tempo rezipieren, bearbeiten, analysieren und aufzeichnen.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahren

3.1 Schuljahr 11 (Einführungsphase – fortgeführte Fremdsprache)

Schuljahr 11 entspricht als Einführungsphase Schuljahr 10 am Gymnasium.

3.2 Schuljahr 11 (Einführungsphase – neu beginnende Fremdsprache)

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz	
<ul style="list-style-type: none">– eigenes soziokulturelles Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden– eigene Wahrnehmungen und (Vor-) Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und ggf. revidieren– Werte, Haltungen und Einstellungen der zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen– Verständnis für Fremdkulturelles entwickeln und gegebenenfalls den eigenen Standpunkt erweitern oder revidieren– sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen– reale sowie medial vermittelte oder simulierte interkulturelle Begegnungssituationen bewältigen– aufmerksam und angemessen auf den Gesprächspartner eingehen	

Kommunikative Inhalte und soziokulturelles Orientierungswissen	
Eigene Person und soziales Umfeld	<ul style="list-style-type: none">– Familie/Freunde– Tagesablauf– Freizeitaktivitäten/Sportarten– Kleidung/Mode– Wohnumfeld– Zukunftspläne– Identitätssuche– Heimatort/-land
Alltagssituationen	<ul style="list-style-type: none">– Wegbeschreibung– Wetter– Feriengestaltung/Reisen– Schul- und Unterrichtsalltag– Berufswünsche– Mediennutzung/-kritik– Ferienarbeit/Jobben

Spanischsprachige Welt	<ul style="list-style-type: none"> – aktuelle gesellschaftliche Probleme – wirtschaftliche, geographische, gesellschaftliche Aspekte (Tourismus, Umwelt, Emigration/Immigration) – autonome Regionen – Sprachenvielfalt – länderspezifische und regionale Sitten und Bräuche – grundlegende Aspekte der Geschichte
------------------------	--

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz	
Hör-/Hörsehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> – komplexere (auch authentische) Texte zu bekannten und zunehmend unbekannten Themen weitgehend in Standardsprache (peninsulares Spanisch bzw. Standards der hispanoamerikanischen Länder) global und selektiv verstehen – weitgehend selbstständig textinterne Informationen mit dem textexternen Weltwissen zur Erschließung der Informationen verknüpfen – die Absichten der Sprecher, Einstellungen und Gefühle erkennen und in den Kontext einordnen – auditiven und audiovisuellen Medien explizite und implizite Informationen entnehmen – der Kommunikation im Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit komplexeren Argumentationen folgen und entsprechend reagieren
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> – komplexere (auch authentische) Texte unterschiedlicher Textsorten (z. B. Sach- und Gebrauchstexte, literarische Texte) auch zu wenig vertrauten Themen verstehen und bewerten – Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln – zunehmend stilistische Besonderheiten und Gestaltungsmerkmale verschiedener Texte und Textsorten erkennen – Absicht und Wirkung von Texten erfassen und bewerten – der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien weitgehend selbstständig anwenden
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> – Schreibprozesse zunehmend selbstständig planen und sprachlich korrekt umsetzen – einfach strukturierte Texte zu einem relativ breiten Spektrum vertrauter Themen intentions- und adressatengerecht schreiben (z. B. Briefe, E-Mails, Anfrage/Reservierung, Lebenslauf, Bewerbung) – Meinungen und Einstellungen darlegen und begründen – wesentliche Informationen von Texten in komplexer Form zusammenfassen – einfache literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren – diskontinuierliche Vorlagen (z. B. Bildgeschichten, Werbung, Statistiken) in kontinuierliche Texte umwandeln
Sprechen	<p>An Gesprächen teilnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich zunehmend frei, flüssig, adressatengerecht und situationsangemessen an Gesprächen und Diskussionen zu meist vertrauten Themen beteiligen – Dialoge und Rollenspiele zu unterschiedlichen Themen, meist nach Vorbereitung, präsentieren

	<p>Zusammenhängendes monologisches Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene, längere Textproduktionen (z. B. Umfrageergebnisse) auch zu alltags- und berufsbezogenen Themen deutlich artikuliert, textsorten- und normgerecht vortragen oder präsentieren – sich zunehmend frei, flüssig, sprachlich korrekt und zusammenhängend zu verschiedenen Sachverhalten äußern – Meinungen und Einstellungen komplex darlegen und begründen
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> – wesentliche Inhalte von komplexeren schriftlichen oder mündlichen authentischen Texten auch zu weniger vertrauten Themen erkennen – sprachlich korrekt die ausgewählten Informationen – schriftlich oder mündlich – adressatengerecht und situationsangemessen in die jeweils andere Sprache übertragen – auf der Basis interkultureller Kompetenzen ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen – bei der Vermittlung von Informationen auf eventuelle mündliche Nachfragen eingehen

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien	
Wortschatz und Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> – ergibt sich aus den kommunikativen Inhalten und dem soziokulturellen Orientierungswissen
Aussprache und Intonation	<ul style="list-style-type: none"> – sichere Beherrschung der Aussprache und Intonation, auch in authentischen Gesprächssituationen und einfach strukturierter freier Rede – sinngestaltendes und adressatenbezogenes Vortragen auch umfangreicherer Sprech- und Lesetexte
Orthografie	<ul style="list-style-type: none"> – Nutzung der Kenntnis von grammatischen/lexikalischen Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung
kommunikative Strategien	<p>Produktion</p> <ul style="list-style-type: none"> – selbstständiges Planen, Ausführen und Kontrollieren der Textproduktionen – Verwenden und Variieren eingeübter Sprachmuster und (auch authentischer) Modelltexte für die Produktion eigener sprachlicher Äußerungen und Texte – Nutzen von Visualisierungs- und Gliederungstechniken zur Vorbereitung und Durchführung der Textproduktion (Mindmap, Notizen, grafische Darstellungen) – Nutzen von Hilfsmitteln in gedruckter und digitaler Form (ein- und zweisprachige Wörterbücher, Grammatiken u. a.) – Überprüfen der eigenen Sprachhandlungen und selbstständige Fehlerkorrektur
	<p>Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anwenden von Hör- und Lesestrategien entsprechend dem Rezeptionsziel – Aufbauen einer Erwartungshaltung zum Inhalt längerer Texte und ggf. Äußern von Vermutungen sowie deren anschließende Überprüfung

	<ul style="list-style-type: none"> – Erschließen unbekannter Wörter und Satzteile aus dem Kontext – Anfertigen von Notizen, Gliederungen und Schaubildern (Tabelle, Raster, Mindmap u. a.) entsprechend dem spezifischen Leseziel – selbstständiges Einsetzen von angemessenen Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen und Entwickeln einer Teilverstehenstoleranz
	Interaktion <ul style="list-style-type: none"> – Planen, Aufnehmen, Aufrechterhalten sowie Beenden von Gesprächen und Diskussionen – Anpassen des eigenen Sprachgebrauchs an die jeweilige Situation – Kompensieren sprachlicher Kommunikationsprobleme (z. B. Unverständnis mitteilen, um Wiederholung bitten, nachfragen, Sprechpausen setzen, Lückenfüller nutzen)
	Sprachmittlung <ul style="list-style-type: none"> – Vorausplanen der Sprachmittlung (z. B. Hintergrundwissen aktivieren, ein Glossar vorbereiten, Bedürfnisse des Gesprächspartners abwägen) – adressatengerechtes, sprachlich variables Wiedergeben der Inhalte

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz	
Textrezeption und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> – Texterschließungsstrategien nutzen (z. B. Wörter über Kontext/Internationalismen/Ableitungsregeln erschließen) – längere sprachlich und inhaltlich komplexere (auch authentische) Texte verstehen und zusammenfassen – Gestaltungs- und Strukturmerkmale von verschiedenen Textsorten erkennen und für die eigene Textproduktion anwenden – Texte unter Berücksichtigung der Merkmale verschiedener Textsorten weitgehend selbstständig verfassen
Präsentation und Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> – Vortrags- und Präsentationstechniken zur adressatengerechten Präsentation eigener Texte selbstständig verwenden – Hilfsmittel (auch digitale) zum Verstehen, zur aufgabengebundenen Informationsbeschaffung und für die Produktion eigener Texte selbstständig nutzen

Kompetenzbereich:	Sprachlernkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Mnemotechniken nutzen sowie Lernstrategien zur Gestaltung des individuellen Lernprozesses zunehmend selbstständig auswählen und anwenden – durch Erproben sprachlicher Mittel die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern sowie in diesem Zusammenhang die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen anwenden – bedarfsgerecht unterschiedliche Arbeitsmittel, u. a. ein- und zweisprachige Wörterbücher sowie digitale Medien für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung einsetzen – den eigenen Lernprozess beobachten, das Niveau der Sprachbeherrschung treffend einschätzen und Schlussfolgerungen für das eigene Sprachenlernen ziehen – die Bearbeitung von Aufgaben zunehmend selbstständig und mittels kooperativer Arbeitsformen planen, durchführen und dabei mit auftretenden Schwierigkeiten ergebnisorientiert umgehen – fachliche Kenntnisse und Methoden auch im Rahmen fachübergreifender Frage- und Aufgabenstellungen anwenden – wichtige Inhalte, Methoden und Ergebnisse beobachten, dokumentieren und festhalten sowie den sprachlichen Lernfortschritt beschreiben 	

Kompetenzbereich:	Sprachbewusstheit
<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Einsichten in Struktur und Gebrauch der spanischen Sprache sowie Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen – sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen und benennen – wichtige Sprachvarianten unterscheiden – den eigenen Sprachgebrauch bedarfsgerecht und sicher planen – eigene Kommunikationsprobleme erkennen und beheben – Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen wahrnehmen – die Erfordernisse einer wenig vertrauten kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und im eigenen Sprachhandeln berücksichtigen – Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren (z. B. Jugendsprache, Migration) 	

4 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 12/13 (Qualifikationsphase)

Kompetenzbereich:	Interkulturelle kommunikative Kompetenz
	<ul style="list-style-type: none"> – eigenes soziokulturelles Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden – eigene Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und ggf. revidieren – Werte, Haltungen und Einstellungen der zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen – fremdsprachige Texte und Diskurse in ihrer fremdkulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten – fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (z. B. Menschenrechte) einordnen – auch in interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren und sich unter Bezugnahme auf den jeweiligen Hintergrund konstruktiv-kritisch damit auseinandersetzen – sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen – das eigene sprachliche Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten – einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen

Die folgenden vier Themenbereiche sind verbindlich. Zur Gestaltung der einzelnen Kurshalbjahre ist eine Verknüpfung der verschiedenen Inhalte aus den unterschiedlichen Themenbereichen ausdrücklich erwünscht. Bei der Umsetzung der jeweiligen Inhalte ist die sich bietende Medien- und Textsortenvielfalt auszuschöpfen. Dabei sollte wenigstens ein Roman oder ein Drama als Ganzschrift sowie ein Film Unterrichtsgegenstand sein.

Kommunikative Inhalte und soziokulturelles Orientierungswissen	
Themen und Probleme junger Heranwachsender	<ul style="list-style-type: none"> – Ser joven – hacerse adulto <i>Vom Jugendlichen zum Erwachsenen</i> – Convivencia de las generaciones <i>Zusammenleben der Generationen</i> – Roles de género <i>Rollenverteilung der Geschlechter</i>
Aspekte der Alltagskultur und Berufswelt	<ul style="list-style-type: none"> – Cambios sociales y multiculturalidad <i>Soziale Veränderungen und multikulturelle Gesellschaft</i> – El mundo de los medios de comunicación <i>Die Welt der Medien</i>

Spanischsprachige Länder gestern und heute	<ul style="list-style-type: none"> – Culturas precolombinas, colonización y la lucha por la independencia en Hispanoamérica <i>Präkolumbinische Kulturen, Kolonialisierung und Unabhängigkeitsbestrebungen in Hispanoamerika</i> – De la dictadura a la democracia <i>Von der Diktatur zur Demokratie</i> – Autonomías en España <i>Autonomien in Spanien</i> – Diversidad cultural y lingüística <i>Kulturelle und sprachliche Vielfalt</i>
Herausforderungen der Gegenwart – globale Fragen	<ul style="list-style-type: none"> – Desarrollos sociales, políticos y económicos en la actualidad <i>Aktuelle soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen</i> – Inmigración y emigración <i>Ein- und Auswanderung</i> – Metrópolis: problemas y perspectivas <i>Metropolen: Probleme und Perspektiven</i> – Turismo y ecología <i>Tourismus und Ökologie</i>

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz	
Hör-/Hörsehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> – authentische Texte zu verschiedenen Themen weitgehend in Standardsprache (peninsulares Spanisch bzw. Standards der hispanoamerikanischen Länder) global und selektiv verstehen – selbstständig textinterne Informationen mit dem textexternen Weltwissen verknüpfen – die Absichten, Einstellungen und Gefühle der Sprecher erkennen, analysieren und in den Kontext einordnen – audiovisuellen Medien (z. B. Reportagen, Nachrichten, Filmen, Filmszenen, Reden, Videoclips) explizite und implizite Informationen entnehmen – der Kommunikation im Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit komplexen Argumentationen folgen und entsprechend reagieren – auditiven Medien (z. B. Reportagen, Nachrichten, Reden, Interviews, Liedern, Gesprächen) explizite und implizite Informationen entnehmen
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> – komplexe authentische Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten (auch zu nicht vertrauten Themen) selbstständig verstehen, analysieren, interpretieren und kommentieren – komplexe Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln – stilistische Besonderheiten und Gestaltungsmerkmale verschiedener Texte und Textsorten erkennen und interpretieren – Absicht und Wirkung von Texten erfassen und unter Berücksichtigung der Zielkultur analysieren – der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden

Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> – Schreibprozesse selbstständig planen, sprachlich korrekt umsetzen und reflektieren – komplexe, klar strukturierte Texte zu einem breiten Themenspektrum auch von weniger vertrauten Themen intentions- und adressatengerecht schreiben (z. B. Leserbrief, Klappentext, Rezension, Bewerbung) – einen Standpunkt beziehen und begründen sowie sich mit unterschiedlichen Positionen argumentativ auseinandersetzen – literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren – diskontinuierliche Vorlagen (z. B. Bildgeschichten, Werbung, Statistiken, Grafiken) in kontinuierliche Texte umwandeln
Sprechen	<p>An Gesprächen teilnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich weitgehend frei, flüssig, adressatengerecht und situationsangemessen an Gesprächen und Diskussionen auch zu komplexen und meist vertrauten Themen beteiligen – Dialoge, Rollenspiele, Mediationsaufgaben zu verschiedenen Themen auch unvorbereitet präsentieren
	<p>Zusammenhängendes monologisches Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene mündliche Textproduktionen adressaten-, textsorten- und normgerecht unter Nutzung geeigneter Vortrags- und Präsentationsstrategien vorstellen – sich weitgehend frei, flüssig (auch ohne Vorbereitung) sprachlich korrekt und zusammenhängend zu verschiedenen Sachverhalten äußern – einen Standpunkt beziehen und begründen sowie sich mit unterschiedlichen Positionen argumentativ auseinandersetzen
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> – wesentliche Inhalte von komplexen schriftlichen oder mündlichen authentischen Texten auch zu wenig vertrauten Themen erkennen – sprachlich korrekt die ausgewählten Informationen – schriftlich oder mündlich – adressatengerecht und situationsangemessen in die jeweils andere Sprache übertragen – auf der Basis interkultureller Kompetenzen ggf. notwendige Erläuterungen hinzufügen – bei der Vermittlung von Informationen auf eventuelle mündliche Nachfragen eingehen

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien	
Wortschatz	– ergibt sich aus den kommunikativen Inhalten und dem soziokulturellen Orientierungswissen
Grammatik	– vertiefende und ergänzende Betrachtung grammatischer Phänomene hinsichtlich ihrer funktionalen und stilistischen Relevanz
Aussprache und Intonation	<ul style="list-style-type: none"> – sicheres Beherrschen der Aussprache und Intonation in authentischen Gesprächssituationen und freier Rede – sinngestaltendes und adressatenbezogenes Vortragen umfangreicher Sprech- und Lesetexte
Orthografie	– Nutzung der Kenntnis von grammatischen/lexikalischen Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung

kommunikative Strategien	Produktion <ul style="list-style-type: none"> – selbstständiges Planen, Ausführen und Kontrollieren der Textproduktionen – Verwenden und Variieren von authentischen (auch literarischen) Modelltexten für die Produktion eigener sprachlicher Äußerungen und Texte – Nutzen von Visualisierungs- und Gliederungstechniken zur Vorbereitung und Durchführung der Textproduktion (Mindmap, Notizen, grafische Darstellungen) – Nutzen von Hilfsmitteln in gedruckter und digitaler Form – Überprüfen der eigenen Sprachhandlungen und selbstständige Fehlerkorrektur
	Rezeption <ul style="list-style-type: none"> – Anwenden von Hör- und Lesestrategien entsprechend dem Rezeptionsziel – Aufbauen einer Erwartungshaltung zum Inhalt komplexer (auch literarischer) Texte und ggf. Äußern von Vermutungen sowie deren anschließende Überprüfung – Erschließen unbekannter Wörter und Satzteile aus dem Kontext – selbstständiges Einsetzen von angemessenen Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen und Entwickeln einer Teilverstehenstoleranz
	Interaktion <ul style="list-style-type: none"> – Planen, Aufnehmen, Aufrechterhalten (auch spontane Reaktion auf unerwartete Sachverhalte) sowie Beenden von Gesprächen und Diskussionen – Anpassen des eigenen Sprachgebrauchs an die jeweilige Situation – Kompensieren sprachlicher Kommunikationsprobleme (z. B. Unverständnis mitteilen, um Wiederholung/Erklärung bitten, nachfragen, Sprechpausen setzen, Lückenfüller nutzen, Anschlussfragen stellen)
	Sprachmittlung <ul style="list-style-type: none"> – Vorausplanen der Sprachmittlung (z. B. Hintergrundwissen aktivieren, ein Glossar vorbereiten, Bedürfnisse des Gesprächspartners abwägen) – adressatengerechtes, sprachlich variables Wiedergeben der Inhalte

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz	
Textrezeption und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> – geeignete Texterschließungsstrategien selbstständig und sicher anwenden – sprachlich und inhaltlich komplexe Texte unterschiedlicher Textsorten verstehen und strukturiert zusammenfassen – Texte mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und ggf. stilistisch-rhetorischen Wissens aufgabenbezogen analysieren, interpretieren und die gewonnenen Aussagen unter sicherer Anwendung von Zitiertechniken am Text belegen – Texte unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen in ihrem historischen und sozialen Kontext interpretieren und bewerten – Merkmale verschiedener Textsorten bei der Produktion eigener geschlossener Texte selbstständig anwenden
Präsentation und Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> – Vortrags- und Präsentationstechniken für eine umfangreiche, klar strukturierte, in sich geschlossene und flüssige Präsentation eigener Texte nutzen, ggf. spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen sachgerecht eingehen – Hilfsmittel (auch digitale) zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen, zur aufgabengebundenen Informationsbeschaffung und für die Produktion von Texten selbstständig verwenden

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Lernstrategien zur Gestaltung des individuellen Lernprozesses selbstständig auswählen und gezielt anwenden – durch planvolles Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer sowie interkultureller Strategien die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen anwenden – bedarfsgerecht unterschiedliche Arbeitsmittel, u. a. ein- und zweisprachige Wörterbücher und digitale für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung einsetzen – durch Selbstevaluation das Niveau der eigenen Sprachbeherrschung einschätzen, und für den weiteren Spracherwerb nutzen – die Bearbeitung von Aufgaben selbstständig und mittels kooperativer Arbeitsformen planen, durchführen und dabei mit auftretenden Schwierigkeiten ergebnisorientiert umgehen – fachliche Kenntnisse und Methoden auch im Rahmen fachübergreifender Frage- und Aufgabenstellungen anwenden – Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sachgerecht dokumentieren, intentions- und adressatenorientiert präsentieren sowie den erreichten Arbeitsstand selbstständig und im Austausch mit anderen evaluieren

Kompetenzbereich:	Sprachbewusstheit
<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Einsichten in Struktur und Gebrauch der spanischen Sprache sowie Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse weitgehend sicher zu bewältigen – grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems erkennen und benennen, Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren und Ausdrucksvarianten einschätzen – regionale, soziale und kulturell geprägte Varietäten des Sprachgebrauchs unterscheiden und sprachvergleichend einordnen – den eigenen Sprachgebrauch bedarfsgerecht und sicher planen – eigene Kommunikationsprobleme erkennen und geeignete Kompensationsstrategien auswählen – Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen wahrnehmen, nutzen und reflektieren – die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und im eigenen Sprachhandeln berücksichtigen – Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren (z. B. Jugendsprache, Migration) 	